Gemeinnützige PuR gGmbH - Fabrikstraße 10 - 16761 Hennigsdorf

Zusammenarbeit im Sozialraum „Hennigsdorf Nord“

Handlungskonzept

Hennigsdorf, Juni 2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
1. Einleitung und Haltung der Kinder- und Jugendteams 3
2. Ausgangslage und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie der sozialen Akteure 4
3. Handlungsziele der Kinder- und Jugendteams 5
4. Methoden, Techniken und Handlungsschritte 6
4.1. Soziale Arbeit an der Grundschule NORD 6
4.1.1. Offene Treffpunktarbeit 6
4.1.2. Einzelfallhilfe 6
4.1.3. Sozialpädagogische Gruppenarbeit 7
4.1.4. Schulbegleitende Funktion 8
4.1.5. Vernetzung innerhalb des Sozialraums 9
4.2. Mobile Jugendarbeit 10
4.2.1. Einzelfallhilfe 10
4.2.2. Cliquenarbeit 10
4.2.3. Streetwork 11
4.2.4. Kooperation und Koordination 11
5. Ort und Zeit 12
5.1. Soziale Arbeit an der Grundschule NORD 12
5.2. Mobile Jugendarbeit 14
6. Qualitätsmanagement 15

1. Einleitung und Haltung der Kinder- und Jugendteams

Für die Stadt Hennigsdorf werden ab Januar 2021 zwei Kinder- und Jugendteams konzipiert, welche die Expertise der Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit und die der Sozialen Arbeit an Grundschulen bündeln. Ein Team, bestehend aus einer Fachkraft der Sozialen Arbeit an Grundschule und zwei Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit, wird im Stadtteil Hennigsdorf Nord aktiv werden. Die Fachansätze der Mobilen Jugendarbeit und der Sozialen Arbeit an Grundschulen bleiben mit ihren jeweils eigenen Methoden und Zielstellungen erhalten. Gleichwohl werden die Fachkräfte in den Kinder- und Jugendteams einen noch stärkeren und konkreteren Sozialraumbezug leben und in enger Zusammenarbeit miteinander arbeiten.

Folgende Haltungsgrundsätze liegen der Arbeit der Kinder- und Jugendteams zugrunde:

1. Die einzelne Persönlichkeit des Kindes bzw. des Jugendlichen, seine Selbstbestimmung, seine Fähigkeiten und sein Entwicklungspotenzial stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Kinder- und Jugendteams. Die Konzepte der Arbeit setzen auf die Mobilisierung von Selbsthilfekräften und die Stärkung von Eigeninitiative.
2. Mit der Arbeit des Kinder- und Jugendteams sollen gesellschaftliche Vorurteile oder Vorbehalte abgebaut und Menschen mit Benachteiligungen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.
3. Ein professionelles Handeln des Kinder- und Jugendteams zeichnet sich durch interkulturelle Öffnung und Orientierung aus. Das Team ermöglicht durch seine sozialraumorientierte Arbeit Zugänge zu allen sozialen Angeboten und baut Barrieren ab, die diese Zugänge verhindern.
4. Das Kinder- und Jugendteam setzt sich aus Expert*innen verschiedener Fachgebiete der sozialen Arbeit zusammen und verbindet professionelle und kompetente Arbeit mit einem hohen Maß an sozialem Engagement und Verantwortung. Die Vielzahl von Erfahrungen und die Verzahnung von Praxis und Theorie prägen die Angebote des Kinder- und Jugendteams.
5. Das Kinder- und Jugendteam arbeitet in Netzwerken, die sich ständig erweitern. Das Team agiert im Auftrag der Kommunen, des Landkreises und kooperiert mit den Auftraggebern und anderen sozialen Dienstleistern, Schulen und Kindereinrichtungen sowie Fachverwaltungen.
6. Die Sicherung des Kinder- und Jugendschutzes, insbesondere des Schutzauftrages bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, ist fester Bestandteil des täglichen Handelns des Kinder- und Jugendteams.

Insgesamt soll mithilfe des Kinder- und Jugendteams das Verständnis etabliert werden, gemeinsam als ein Team unter Wahrung der beiden unterschiedlichen Professionen und auf Grundlage der gemeinsamen Haltungsgrundsätze innerhalb eines festgelegten Sozialraums tätig zu sein.

2. Ausgangslage und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie der sozialen Akteure

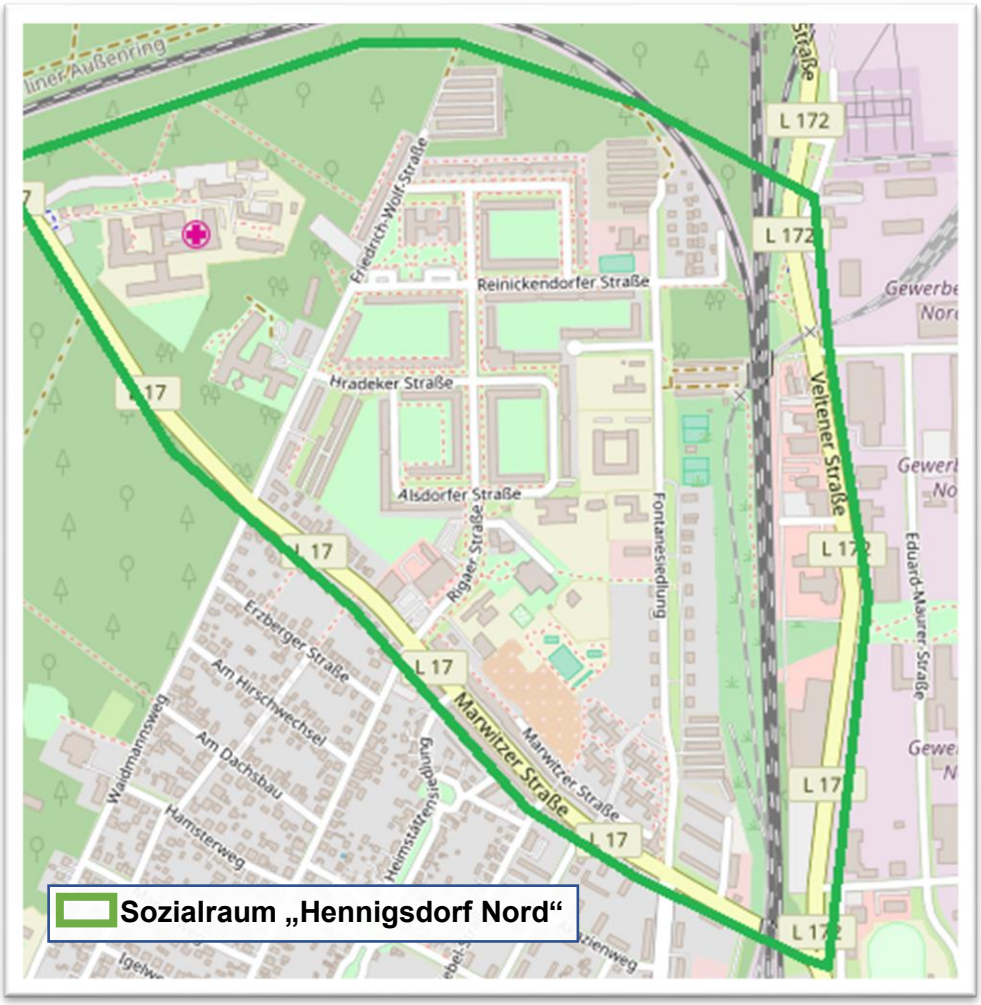

Abb. 1: Sozialraum „Hennigsdorf Nord“

Im Sozialraum „Hennigsdorf Nord“ wohnen 956 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 27 Jahren (Stadt Hennigsdorf, Stand: 03.03.2021). Insgesamt leben im Sozialraum Nord 20,01% aller Hennigsdorfer Kinder und Jugendlichen in der genannten Altersspanne. Der Anteil an ausländischen Kindern und Jugendlichen beträgt dabei 12,66% aller in Hennigsdorf lebenden ausländischen Kinder und Jugendlichen.

Im Zeitraum März 2021 bis Juni 2021 führte die Mobile Jugendarbeit mit Unterstützung der Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen eine anonyme, schriftliche Befragung unter Jugendlichen zwischen 14 und 27 Jahren durch. Thema der Befragung war das Freizeitverhalten der befragten Zielgruppe. Von insgesamt 149 befragten Jugendlichen nahmen 26 Jugendliche aus dem Wohngebiet Nord an der Befragung teil.

Folgende Bedarfe haben sich in der Befragung der Jugendlichen herauskristallisiert. Die Antworten der Jugendlichen werden im Folgenden mit ihrer jeweiligen Gewichtung gegenübergestellt:

- Orte zum Chillen 65,38 %
- Orte zum Feiern 30,76 %

- Sportangebote 19,23 %
- Erlebnisangebote 15,38 %

Des Weiteren zeigten sich folgende Probleme/Sorgen, die die Jugendlichen besonders unter der aktuellen Corona-Situation angaben:

- Schulische Leistungen 38,46 %
- Gesundheit & Wohlbefinden 34,61 %
- Familiäre Schwierigkeiten 30,76 %

Neben den Jugendlichen wurden auch soziale Akteure des Sozialraums befragt. Mithilfe von Expertinneninterviews konnten die Schulleitung der Grundschule NORD (März 2021) und die Hortleitung des Hortes „Nordlicht“ (Mai 2021) bisherige Erfahrungen und Bedürfnisse in der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, der Mobilen Jugendarbeit und anderen sozialen Akteuren im Sozialraum benennen.

Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wird von beiden Leitungen als sehr wichtig eingeordnet und überwiegend bereits in enger Abstimmung umgesetzt. Die Schulleitung wünscht sich überdies noch mehr Projekte in der Schule, z. B. die Ausbildung von Konfliktlotsen. Mehr Arbeitsstellen könnten hierbei wiederum mehr Projekte in der Schule abdecken. Die Hortleitung wünschte sich indes einen engen und regelmäßigen Austausch mit der Schulsozialarbeit, um auf Schul- und Hortseite adäquat auf die Bedürfnisse und Problemlagen der Kinder eingehen zu können.

Demgegenüber besteht bisher noch keine feste Zusammenarbeit zwischen der Mobilen Jugendarbeit und der Schule bzw. dem Hort im Sozialraum. In diesem Zusammenhang kann sich die Schulleitung verschiedene Aktionen der Mobilen Jugendarbeit auf dem Schulgelände für die Schüler*innen der 5. und 6. Klassen in der außerunterrichtlichen Zeit vorstellen, u. a. „aktive Pausen“ mit Sport-, Graffiti-, oder Musikangeboten. Die Hortleitung wünschte sich demgegenüber jährliche Vorstellungsrunden der Mobilen Jugendarbeit bei den Schüler*innen der 4. Klassen in Vorbereitung auf den Übergang in die selbstständige Freizeitgestaltung nach der Hortzeit. Zudem kann sich die Hortleitung Feedbackrunden unter den Schüler*innen vorstellen, in denen die Hortfachkräfte die Kinder nach ihren Wünschen und Vorstellungen in Bezug auf die Mobile Jugendarbeit befragen und die Ergebnisse an die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit weitergeben.

3. Handlungsziele der Kinder- und Jugendteams

Die Arbeit der Kinder- und Jugendteams ist insbesondere auf junge Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren ausgerichtet, wobei die Zielgruppenorientierung der Sozialen Arbeit an Grundschule auf Schüler*innen zwischen 6 und 13 Jahren bzw. in der Mobilen Jugendarbeit zwischen 10 und 27 Jahre erhalten bleibt. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf diejenigen jungen Menschen gelegt, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind.

Oberstes Ziel der Arbeit der Kinder- und Jugendteams soll die Verknüpfung der beiden Professionen „Mobile Jugendarbeit“ und „Soziale Arbeit an Schule“ darstellen. In erster Linie soll damit der Austausch und die Vernetzung beider Arbeitsschwerpunkte gefördert werden. Zudem kann mehr und tiefergehende Quartiersarbeit geleistet werden. Übergeordnet wird damit das freiwillige Jugendhilfeangebot gestärkt und durch Vernetzung qualitativer gestaltet, um die individuelle und soziale Integration von Kindern und damit auch deren Familien in bestehende (private, schulische bzw. berufliche) Systeme zu fördern sowie Benachteiligungen

abzubauen. Gleichzeitig sollen in der engen Zusammenarbeit innerhalb des Kinder- und Jugendteams neu entstehende Problemfelder erkannt und diesen mithilfe entsprechender präventiver Maßnahmen frühzeitig entgegengesteuert werden. Kinder und Jugendliche sollen somit noch effektiver vor bestimmten Gefährdungssituationen (z. B. Alkohol- bzw. Drogenmissbrauch, häuslicher Gewalt) geschützt werden.

Darüber hinaus können aufgrund der Vernetzung der Sozialen Arbeit an Schule und der Mobilen Jugendarbeit im Quartier Transitionsprozesse der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden. Die Übergänge in die nächste „Institutionsphase“ (z. B. von der Kita in die Grundschule; von der Grundschule in die weiterführende Schule) werden durch eine enge Vernetzung der Akteure zum Wohl der Kinder und Jugendlichen erleichtert. Zudem können die Kinder- und Jugendteams sie beim Andocken an neue Angebote ihrer Lebensphase besser begleiten und einen verstärkten Beziehungsaufbau auch im Sinne der Resilienzförderung leisten. Nicht zuletzt verbessert die enge Vernetzung der Sozialen Arbeit an Schule und der Mobilen Jugendarbeit im Gemeinwesen die Außenwirkung, da die einzelnen Akteure aufeinander abgestimmt tätig sind. Insgesamt sollen die Kinder- und Jugendlichen mithilfe der Kinder- und Jugendteams konstante Ansprechpersonen wohnortnah im Sozialraum antreffen können.

4. Methoden, Techniken und Handlungsschritte

4.1. Soziale Arbeit an der Grundschule NORD

4.1.1. Offene Treffpunktarbeit

Technik

Offene Treffpunkte stehen allen Schüler*innen der Schule, die diese nutzen möchten, zur Verfügung. Die offene Treffpunktarbeit fördert Kontakte sowie Begegnungen und stellt dafür geeignete Räume zur Verfügung. Junge Menschen sind eingeladen, miteinander zu reden, zu lernen, zu spielen oder sich zu erholen. Die sozialpädagogische Fachkraft sorgt in ihrer Anwesenheit für ein freundliches Miteinander, frei von jeglicher Form von Diskriminierung. Die jungen Menschen werden in die Gestaltung des Angebots mit einbezogen. Die Räumlichkeiten bieten attraktive Möglichkeiten für den Aufenthalt und für die Begegnung junger Menschen untereinander bzw. mit einer gesprächs- und kontaktbereiten Fachkraft. Die jeweiligen Angebotszeiten werden in angemessener Weise kommuniziert.

Die offene Treffpunktarbeit richtet sich an alle Schüler*innen der Schule.

Handlungsschritte

Es werden feste Zeiten und Orte für die offene Treffpunktarbeit in enger Abstimmung mit der Schulleitung abgestimmt. Die Kinder der Schule werden in die Gestaltung des offenen Treffpunktes und der in diesem Rahmen stattfindenden, interessenbezogenen Freizeitangebote und Einzelprojekte einbezogen. Hierzu werden regelmäßig mündliche Interessenserkundungen in Form von offenen Gesprächen sowie Evaluationen der Angebote mit den Kindern durchgeführt.

4.1.2. Einzelfallhilfe

Technik

Die Einzelfallhilfe der Sozialen Arbeit an Schule wird in Form von Beratungen durchgeführt. Die Beratung ist eine der zentralen Tätigkeiten der Sozialen Arbeit an Schule. Sozialpädagogische Beratung muss neben den strukturellen Rahmenbedingungen und der

systematischen Orientierung an der Einzelfallhilfe auch vertiefte Kenntnisse über die Lebenswelt der jungen Menschen berücksichtigen und die Beratungsangebote auf den Bedarf der Kinder und Jugendlichen abstimmen. Beratung unterteilt sich dabei in verschiedene Angebotsformen wie Informationsberatung, entwicklungsbegleitende Beratung, Konfliktberatung und Krisenintervention. So umfassen die Angebote je nach Intensität des Bedarfs einmalige gezielte Gespräche sowie mehrmalige Beratungsprozesse. Die Beratungsform kann im Einzelsetting, Gruppensetting oder als familiäres Setting erfolgen. Über die Beratung werden individuelle Hilfen initiiert und Kooperationen bzw. Weitervermittlungen an andere soziale Dienste unterstützt.

Die Beratung richtet sich an Schüler*innen, an alle in Schule tätigen Personen, an Erziehungsberechtigte und andere familiäre Angehörige mit gleichzeitig verbundener enger Elternarbeit, sowie an weitere systemrelevante Personen.

Handlungsschritte

Im ersten Schritt werden feste Sprechzeiten angeboten und über unterschiedliche öffentlichkeitswirksame Wege publiziert (Internetseite der Schule, Facebook-Präsenz, Veröffentlichung an der Bürotür und im Schaukasten, mündliche Werbung an die Zielgruppen). Darüber hinaus sind auch Termine außerhalb der Sprechzeiten und unter vorheriger Abstimmung oder in dringenden Fällen spontan möglich. Im nächsten Schritt ermittelt die sozialpädagogische Fachkraft den „Auftrag“ des bzw. der Ratsuchenden und legt gemeinsam weitere Handlungsschritte fest. Ziel ist es je nach Beratungsform, dass der Ratsuchende im Verlauf der Beratung eigene Lösungswege findet bzw. Informationen leicht und verständlich vermittelt bekommt. Die festgelegten Vereinbarungen werden gemeinsam überprüft. Bei Bedarf, insbesondere bei begleitenden Beratungen, werden weitere Beratungstermine vereinbart.

4.1.3. Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Technik

Die sozialpädagogische Gruppenarbeit wird in Form von interessengeleiteten oder kontextbezogenen Gruppenaktivitäten durchgeführt. Die Aktivitäten werden je nach Anlass als offenes oder geschlossenes Angebot gestaltet. Sie bedienen sich dabei einer enormen methodischen Vielfalt. Die Aktivitäten können handlungs-, gesprächs-, aktions- und/oder erlebnisorientiert sein. Die Wahl der Technik ergibt sich aus den Wünschen und Interessen der Teilnehmenden bzw. anlassbezogen und orientiert sich an den sozialpädagogischen Ressourcen. Die sozialpädagogische Gruppenarbeit kann einmalig oder auch fortlaufend stattfinden. Die Rolle der sozialpädagogischen Fachkraft kann je nach Angebot variieren. Die sozialpädagogische Fachkraft kann dabei Motivator*in, Ermöglicher*in bei der Umsetzung, (Lern)-Begleiter*in sowie Vermittler*in sein. Sie unterstützt in der Planung, der Bereitstellung von Räumlichkeiten und ggf. der Organisation finanzieller Mittel. Bei auftretenden Konflikten wirkt sie deeskalierend und schützt bei Bedarf Einzelne.

Sozialpädagogische Angebote richten sich an alle Schüler*innen, bei Bedarf auch an Erziehungsberechtigte/Netzwerkpartner*innen der jeweiligen Schule.

Handlungsschritte

Im ersten Schritt führt die sozialpädagogische Fachkraft eine Interessenerkundung der potenziellen Adressat*innen durch. Gemeinsam mit den Kindern wird das Angebot bzw. die fortführenden Angebote geplant, organisiert und umgesetzt. Dabei werden die

Interessenerkundungen regelmäßig wiederholt und die Angebote ggf. angepasst, um die fortlaufende Bereitschaft der Teilnahme zu sichern.

Sozialpädagogische Angebote finden zum einen im schulischen Kontext, aber auch zukünftig in den Räumlichkeiten des Hortes „Nordlicht“ statt. Um die Präsenz der sozialpädagogischen Fachkraft und den Kontakt zu den Kindern außerhalb der Schule auch im Nachmittagsbereich zu erhöhen, sollen regelmäßige Aktionen und kontinuierlich stattfindende Arbeitsgemeinschaften im Hort etabliert werden. Die Themenvielfalt reicht hierbei über kreative Angebote, „Hörspielclub“, Backangebote, musizieren o.ä. Die genaue Ausgestaltung der Aktionen bzw. Arbeitsgemeinschaften wird mithilfe von bereits beschriebenen Interessenserkundungen und gemeinsamen Planungen mit den Kindern initialisiert.

4.1.4. Schulbegleitende Funktion

Technik

Die sozialpädagogische Fachkraft versteht sich als ergänzende Hilfe und bietet Unterstützungsangebote bei schulisch bedingten Problemen in enger Abstimmung mit den Lehrkräften, den Erziehungsberechtigten und Schulpsycholog*innen bzw. Beratungsstellen an.

Aufgrund einer regelmäßigen Zusammenarbeit und gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen unterstützt die sozialpädagogische Fachkraft den Übergang von der Kita in die Grundschule und von dieser zu weiterführenden Schulen. Die sozialpädagogische Fachkraft steht insbesondere vor Schuljahresanfängen durch regelmäßigen Austausch und Begleitung der Lehrkräfte mit den pädagogischen Fachkräften der kooperierenden Kitas „Pünktchen und Anton“ sowie „Schmetterling“ in engem Kontakt. Ein weiterer bedeutender Schritt für eine gelungene Transition zwischen den Institutionen ist die enge Verbindung zum angrenzenden Hort „Nordlicht“. Hierbei stehen Begleitungen, Hospitationen, Beobachtungen und Beratung bzw. Austausch im Vordergrund der Kooperation.

Schulbegleitende Tätigkeiten richten sich an alle Schüler*innen und Lehrkräfte der Schule, darüber hinaus aber auch an pädagogische Fachkräfte der Horteinrichtung.

Handlungsschritte

Um die Kooperation mit dem Hort „Nordlicht“ zu vertiefen, sind verschiedene Angebote und daraus resultierende Handlungsschritte geplant.

Zum einen werden insbesondere die Erstklässler*innen regelmäßig von der sozialpädagogischen Fachkraft in den Hort begleitet. Den Kindern wird somit der Übergang von der Schule in den Hort erleichtert. Ihnen steht eine bekannte Vertrauensperson aus der Schule auch in den anfänglichen Hortstunden zur Seite. Hierfür werden feste Zeiten des Übergangs durch die sozialpädagogische Fachkraft mit der Hortleitung vereinbart. Überdies sind hierbei enge Abstimmungen zwischen der pädagogischen Fachkraft und der zuständigen Lehrkraft notwendig, um den Übergang zwischen Unterrichts- und Hortzeit reibungslos zu gestalten.

Zudem werden feste Anwesenheitszeiten der sozialpädagogischen Fachkraft im Hort terminiert, um auch dort Ansprechperson für die Kinder sein zu können. Mithilfe der wachsenden Kontinuität aufgrund festgelegter Begleitungstermine im Hort nehmen die Kinder die sozialpädagogische Fachkraft in Schule und Hort präsenter wahr. Vertrauen und Bindungen zu den Kindern können in unterschiedlichen Settings aufgebaut und vertieft werden. Kinder, welche den Weg in der Schule zur sozialpädagogischen Fachkraft nicht

nutzen, erhalten hiermit eine weitere Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, losgelöst von der Institution Schule. Die Anwesenheitszeiten werden mit der Hortleitung besprochen.

Zum anderen versteht sich die sozialpädagogische Fachkraft als Partner*in des Hortes. Mithilfe engen Austausches verständigen sich die Fachkräfte des Hortes regelmäßig und insbesondere anlassbezogen mit der sozialpädagogischen Fachkraft in Fallbesprechungen über die bestmögliche Förderung einzelner Kinder. Hospitationen der sozialpädagogischen Fachkraft und anschließende Auswertungen ergänzen die Sichtweisen der Professionen und unterstützen die pädagogischen Herangehensweisen. Für diesen engen Austausch werden die festen Präsenztage der sozialpädagogischen Fachkraft in der Horteinrichtung genutzt und ggf. weitere Gesprächstermine mit der Hortleitung bzw. den zuständigen pädagogischen Fachkräften vereinbart.

Die geplanten schulbegleitenden Tätigkeiten werden regelmäßig zwischen sozialpädagogischer Fachkraft, Kindern und Hortleitung evaluiert und ggf. angepasst.

4.1.5. Vernetzung innerhalb des Sozialraums

Technik

Die Vernetzung der sozialpädagogischen Fachkraft innerhalb des Sozialraums Hennigsdorf „Nord“ spiegelt sich nicht nur in der engen Kooperation mit dem Hort „Nordlicht“ wider. Zum einen werden gemeinsame Aktivitäten und Präsenzen mit den Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit realisiert. Diese werden in den nachfolgenden Kapiteln näher beschrieben.

Zum anderen wird eine Kooperation mit dem Nachbarschaftstreff “Hennigsdorf Nord“ vertieft. Die Vernetzung mit dem Nachbarschaftstreff bezieht sich vordergründig auf die Durchführung sozialpädagogischer Angebote, Begleitung und Beratung. Die sozialpädagogische Fachkraft ist hierbei vor allem Ansprechperson für Erziehungsberechtigte und Kinder im von der Schule losgelösten Raum. Niedrigschwellige Einzelfallhilfen sind hierbei möglich. Zudem können Hilfsangebote für Familien im Sozialraum angeboten und von der sozialpädagogischen Fachkraft vermittelt werden. Überdies ist die Kooperation mit dem Nachbarschaftstreff ein weiterer Weg, um die Aufgaben der sozialpädagogischen Fachkraft in der Schule vorzustellen und somit für Kinder und Familien in Problemsituationen eine Ansprechperson zu sein.

Handlungsschritte

Um die Kooperation mit dem Nachbarschaftstreff „Hennigsdorf Nord“ zu vertiefen, sind verschiedene Angebote und daraus resultierende Handlungsschritte geplant.

Zum einen steht die Vermittlung der Kinder und Familien der Grundschule NORD zum Nachbarschaftstreff im Vordergrund der Kooperation. Hierfür kennt die sozialpädagogische Fachkraft aktuelle Angebote und Aktionen des Nachbarschaftstreff und deren Verantwortliche. Um das Ankommen im Nachbarschaftstreff zu erleichtern, begleitet die sozialpädagogische Fachkraft Kinder nach Bedarf zu den Aktionen, z. B. zur Hausaufgabenbegleitung bzw. etabliert eigene sozialpädagogische Gruppenarbeiten im Nachbarschaftstreff, z. B. Vorlese-Nachmittage, Eltern-/Großeltern-Nachmittage. Bereits erfolgreich durchgeführte Aktionen (z. B. Aktion „Fahrradreparatur“) werden regelmäßig wiederholt; hierfür sind Evaluationen der Aktionen und enge Absprachen mit den Verantwortlichen im Nachbarschaftstreff notwendig.

Zur genauen Planung findet im ersten Schritt eine Bedarfsanalyse seitens der sozialpädagogischen Fachkraft mit den Verantwortlichen im Nachbarschaftstreff statt. Überdies werden mithilfe von Umfragen die Interessen der Kinder und Familien im Nachbarschaftstreff einbezogen. Je nach Ergebnis werden die Angebote gemeinsam mit den Kindern und Familien sowie mit den Verantwortlichen des Nachbarschaftstreffs geplant,

organisiert und umgesetzt. Ggf. werden weitere Akteure akquiriert, z. B. Ehrenamtliche für Hausaufgabenhilfen.

Die Interessenerkundungen und Bedarfsanalysen werden regelmäßig wiederholt und die Angebote evaluiert und ggf. angepasst, um die Bereitschaft der Teilnahme zu sichern.

4.2. Mobile Jugendarbeit

4.2.1. Einzelfallhilfe

Technik

Einzelfallhilfe wird vordergründig durch Beratung geleistet. Beratung in der Mobilen Jugendarbeit heißt im ersten Ansatz, sich anzubieten und zu zuhören und anschließend an die Bedürfnisse/Probleme angepasste Angebote zu unterbreiten. Hier ist die enge Vernetzung mit spezialisierten Angeboten der Jugendhilfe (z. B. Drogenberatung, Jugendgerichtshilfe u.Ä.) unerlässlich.

Handlungsschritte

Einzelfallhilfe in Form von Beratung in der Mobilen Jugendarbeit macht den Zugriff auf geschützte Räume (z. B. eigenes Büro) erforderlich. Die Beratung ist freiwillig, die Informationen werden vertraulich behandelt. Es wird parteilich für die Jugendlichen eingetreten.

4.2.2. Cliquenarbeit

Technik

In diesem Methodenfeld werden Freizeitangebote, Projektarbeiten und Veranstaltungen unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten organisiert.
Grundsätzliches Ziel ist es nicht, die Cliquen in separierte Räume zu begleiten, sondern sie in ihrem sozialen Umfeld zu integrieren und Akzeptanz zu schaffen. Hierzu gilt es ggf. Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und zu trainieren, das heißt für die Mobilen Jugendarbeiter*innen auch, sich in Gremien einzubringen und zwischen den verschiedenen Parteien zu vermitteln. Beteiligung, Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation als informeller Bildungsweg sind wichtige Ziele dieses Handlungsfeldes.

Handlungsschritte

Zugang zu den Gruppen erhalten die Fachkräfte z. B. über:

- Streetwork → Straßencliquen
- Schulhof → Gruppen aus Schulklassen
- öffentliche Spiel- und Sportplätze → Gruppen, die sich aufgrund von Hobbys/Interessen zusammenfinden
- einzelne Jugendliche oder Kleincliquen von 2 bis 3 Jugendlichen

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Aufsuchen der informellen Treffpunkte
- Freiwilligkeit der Cliquen
- Herstellung einer Vertrauensebene
- Beziehungsarbeit (Beziehungsebene aufbauen bzw. klären)
- Ziele, Wünsche und Bedürfnisse herausfinden
- Ressourcen/Stärken kennenlernen

- kontinuierliche, niederschwellige Angebote unterbreiten, bspw. Gruppen- und Projektarbeit im Bereich der Erlebnis- und Freizeitpädagogik (z. B. Musik, Sport, Kreativität)
- Treffpunktarbeit (Treffpunkt Skaterpark mit Container)

4.2.3. Streetwork

Technik

Streetwork ist aufsuchende Straßensozialarbeit an Treffpunkten der Kinder und Jugendlichen, mit dem Ziel, Kontakt zu Einzelnen und Gruppen aufzubauen und zu halten, z. B. auf öffentlichen Plätzen, Parkanlagen, Einkaufszentren, Schulhöfen, Jugendhäusern, Spiel- und Sportplätzen.

Des Weiteren bedient sich Streetwork der lebensweltbezogenen Beratung junger Menschen in ihren jeweiligen Alltagszusammenhängen, mit dem Ziel, Hilfestellung und Unterstützung ohne Zugangsvoraussetzung, d. h. niedrigschwellig und im selbstgewählten Setting der Hilfesuchenden zu bieten. Durch eine aufsuchende Sozialarbeit eröffnen sich neue qualitative Begegnungsmöglichkeiten in Bezug auf Regelsetzung und die beidseitige Steuerung von Dauer und Intensität des Kontaktes. Virtuelle Zugänge sind Bestandteil der aufsuchenden Arbeit.

Handlungsschritte

Um das Angebot der niedrigschwelligen Beratung machen zu können, muss die Fachkraft:

- regelmäßig an Treffpunkten präsent sein
- Arbeitszeit auf die Gewohnheiten der jungen Menschen abstimmen
- aktiv auf Kinder und Jugendliche zugehen
- die eigene Position und Funktion transparent machen
- Vertraulichkeit und Diskretion wahren
- Kontakte prinzipiell auf freiwillige Basis stellen
- Grenzen und Regeln an den Treffpunkten respektieren
- bei aller Integration persönliche Distanz wahren

4.2.4. Kooperation und Koordination

Technik

Die gemeinwesenorientierte Arbeit zielt darauf, die Lebensbedingungen der jungen Menschen in ihrem Gemeinwesen zu verbessern und die Beziehung zwischen den Generationen tragfähiger zu gestalten.

Es wird eine höchst mögliche Kooperation mit anderen Akteuren im Gemeinwesen, die mit dem Leben junger Menschen und ihren Problemen befasst sind, angestrebt. Es wird sich für die Schaffung bzw. Erhaltung von Sozialräumen für junge Menschen im Stadtteil eingesetzt. Die Interessen der Kinder und Jugendlichen werden vertreten, um die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern.

Mit der gemeinwesenorientierten Arbeit werden die Belange junger Menschen in Gremien, Netzwerken, Verwaltung und gegenüber politischen Instanzen vertreten.

Handlungsschritte

Gemeinwesenorientierung bzw. Vernetzung im Sozialraum wird über Initiierung, Unterstützung und Begleitung von unterschiedlichen Aktionen umgesetzt, z.B. über:

- Stadtfeste
- Ferienaktionen
- Veranstaltungen im Gemeinwesen

Die Mobile Jugendarbeit kooperiert hierbei u. a. mit:

- Jugendhäusern
- Schulen
- Stadtverwaltung
- Ämtern
- Kirchgemeinden
- Vereinen und Institutionen

Durch die gemeinwesenorientierte Arbeit werden die Belange junger Menschen in Gremien, Netzwerken, Verwaltung und gegenüber politischen Instanzen vertreten.

5. Ort und Zeit

5.1. Soziale Arbeit an der Grundschule NORD

Angebot	Zeit	Ort
Offene Treffpunktarbeit (in den Pausen und Freistunden) **Einzelfallhilfe** (je nach Bedarf) **Sozialpädagogische Gruppenarbeit** (je nach Bedarf) **Hospitation** (nach Bedarf) **„Aktive Pause“** MoJa und SaS (1x wöchentlich)	montags bis freitags 8 – 13 Uhr	Grundschule NORD (Rigaer Str. 1)
Begleitung und Austausch im Hort, Sozialpädagogische Gruppenarbeit im Hort	montags 13 – 15 Uhr	Hort „Nordlicht“ (Fontanesiedlung 15)
Gremienarbeit, Dienstberatung	dienstags 13 – 14 Uhr	PuR gGmbH (Fabrikstraße 10), Grundschule NORD
AG / Projekt / Angebot MoJa und SaS	dienstags 14 – 15 Uhr	Grundschule NORD
Begleitung und Austausch im Hort, Sprechstunde für Schüler*innen im Hort	mittwochs 12 – 14 Uhr	Hort „Nordlicht“
Gremienarbeit, Dienstberatung	donnerstags 13 – 14 Uhr	PuR gGmbH, Grundschule NORD
Begleitung und Austausch im Nachbarschaftstreff (1 – 2x monatlich)	donnerstags 14 – 15 Uhr	Nachbarschaftstreff (Rigaer Str. 28)
Dokumentation	freitags 13 – 14 Uhr	Grundschule NORD

Tab. 1: Geplante Arbeitswoche der sozialpädagogischen Fachkraft im Sozialraum „Nord“

Von Montag bis Freitag bietet die sozialpädagogische Fachkraft innerhalb der Pausen und Freistunden im Raum der Sozialen Arbeit an Schule einen offenen Treffpunkt an. Auch Einzelfallhilfe, Hospitationen oder sozialpädagogische Gruppenarbeiten werden je nach Bedarf und während der Unterrichtszeit durchgeführt. Einmal wöchentlich wird es gemeinsam mit den Kolleg*innen der Mobilen Jugendarbeit ein Angebot der aktiven Pausengestaltung auf dem Schulhof der Grundschule NORD geben. Hierfür bieten sich vor allem sportliche Aktivitäten an.

Montags ist die sozialpädagogische Fachkraft im angegebenen Zeitraum im Hort „Nordlicht“, um Kinder dorthin zu begleiten, dem Übergang von Schule zu Hort beizuwohnen und unterstützend für die Kinder da zu sein. Auch im Hort findet gemeinsam mit dem Personal sozialpädagogische Gruppenarbeit statt, die je nach Bedarf angepasst wird. Gemeinsame Projekte, Präventionsangebote oder generell ein fachlicher Austausch erfolgen während der Anwesenheit der sozialpädagogischen Fachkraft im Hort.

Am Dienstag ist der Austausch innerhalb von Dienstberatungen sowie ein übergreifendes Arbeiten in Gremien geplant. Weiterhin wird es in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Mobilen Jugendarbeit eine Nachmittags-AG für Schüler*innen der vierten bis sechsten Klassen in der Grundschule NORD geben. Hierbei werden sowohl kreative als auch handwerkliche Tätigkeiten, entsprechend den Wünschen der Schüler*innen, angeboten.

Mittwochs begleitet die sozialpädagogische Fachkraft Kinder in den Hort und bietet zudem eine feste Sprechstunde an, in welcher Kinder über ihre Sorgen, Probleme, Konflikte im Hort berichten können. Diese Beratung bindet den Bereich der Sozialen Arbeit an Schule in die Geschehnisse des Hortes aktiv mit ein und fungiert als Binde- und Austauschglied für Kinder und Hortkolleg*innen. Außerdem schafft sich die sozialpädagogische Fachkraft ein Vertrauensverhältnis und regt eine Kommunikation zwischen Kindern, Erzieher*in-sozialpädagogischer Fachkraft an. Die sozialpädagogische Fachkraft kann somit eine Verbindung zu Schule und Hort sein. Geschehnisse, welche vom Hort in die Schule oder umgekehrt getragen werden, begreifen und gegebenenfalls auflösen, an Lehrpersonal weiterleiten usw.

Am Donnerstag ist ein Zeitfenster für Gremienarbeit und Dienstberatungen oder Teamsitzungen vorgesehen. Weiterhin besucht die sozialpädagogische Fachkraft ein- oder zweimal monatlich den Nachbarschaftstreff Nord, um dort Kinder z. B. in eine Hausaufgabenbetreuung zu begleiten. Zudem findet ein Austausch zwischen dem Nachbarschaftstreff und der Schule statt. Gemeinsame Angebote, Ausflüge oder Aktionen mit Familien aus dem Sozialraum sind je nach Bedarf und Jahreszeit geplant. Auch hier wird die sozialpädagogische Fachkraft schulübergreifend als Ansprechperson für Eltern, Kinder, Familienangehörige, aber auch für die Kolleg*innen des Nachbarschaftstreffs selbst wahrgenommen. Hierbei sind feste Sprechzeiten genauso wie Fahrradwerkstatt oder Beratung durch die sozialpädagogische Fachkraft möglich.

Am Freitagnachmittag ist neben der sozialpädagogischen Tätigkeit in der Schule, die Dokumentation der wöchentlichen Ereignisse vorgesehen.

5.2. Mobile Jugendarbeit

Angebot	Zeit	Ort
Angebotszeit an den weiterführenden Schulen in den Hofpausen	dienstags 11 – 14 Uhr	weiterführende Schulen der Stadt (Adolph-Diesterweg-Oberschule, Albert-Schweitzer-Oberschule, Puschkin-Gymnasium, OSZ)
Kreativangebot im Nachbarschaftstreff	dienstags 16 – 18 Uhr	Nachbarschaftstreff (Rigaer Str. 28)
„Aktive Pause“ Grundschule NORD	mittwochs 11 – 13 Uhr	Grundschule NORD (Rigaer Str. 1)
Treffpunkt Skaterpark mit Ausleihstation	mittwochs 15 – 19 Uhr	Skaterpark (Waidmannsweg 10 D)
Hallenzeit in der Sporthalle der Grundschule NORD (Winterangebot Sept. – April) // **Sportmobil am Sportplatz in Hennigsdorf Nord** (Sommerangebot Mai – Aug.)	donnerstags 16 – 18 Uhr	Sporthalle der Grundschule NORD (Winterangebot Sept.-April) // Sportplatz Reinickendorfer Str. (Sommerangebot Mai – Aug.)
„Jugendcafé“	freitags 15 – 19 Uhr	Nachbarschaftstreff (Rigaer Str. 28)

Tab. 2: Geplante Arbeitswoche der Mobilen Jugendarbeit, Team „Sozialraum Nord“

Anhand der geäußerten Probleme/Sorgen und Bedarfe aus der anonymen Befragung (siehe Kapitel 2 dieses Konzeptes) werden zukünftig diverse Ferienangebote (Ausflüge, Sportveranstaltungen etc.), eine Hallenzeit, Beratungszeiten mit Bewerbungstraining etc. von dem Team der Mobilen Arbeit angeboten. In der Tabelle sind zudem Angebote aufgeführt, die sich nicht originär im Stadtteil Nord befinden, aber von zahlreichen Kindern und Jugendlichen aus dem Wohngebiet Nord besucht werden bzw. den Übergang in die weiterführenden Schulen unterstützen sollen.

Die restlichen Zeiten werden genutzt, um in den anderen Sozialräumen diverse Projekte/Angebote zu unterbreiten, die anderen Methoden wie z. B. Streetwork, Beratung/Einzelfall oder Gemeinwesenorientierung/Vernetzung umzusetzen oder für Berichtswesen und Planung/Vorbereitung aller Projekte, Aktionen, Veranstaltungen und Ferien.

6. Qualitätsmanagement

Grundlegend für eine Zusammenarbeit im Stadtteil sind regelmäßig stattfindende Gremiensitzungen. Hierzu zählen Dienstberatungen im Kinder- und Jugendteam, im Team der Sozialen Arbeit an Grundschule sowie mit weiteren sozialen Akteuren im Sozialraum und in der Stadt Hennigsdorf. Zudem nimmt das Kinder- und Jugendteam regelmäßig an Vernetzungstreffen auf Stadt- und Landkreisebene teil.

Die Arbeitsprozesse des Kinder- und Jugendteams werden auf Grundlage von Befragungen, Interessenserkundungen und regelmäßigem Austausch im Sinne der Qualitätssicherung kontinuierlich evaluiert und ausgewertet. Die Auswertungsergebnisse tragen dazu bei, die Arbeit an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen auszurichten und ggf. anzupassen. Das Handlungskonzept wird darauf basierend regelmäßig aktualisiert. Im Rahmen der Evaluation wirkt das Kinder- und Jugendteam an der bedarfsgerechten Weiterentwicklung seines Arbeitsbereiches im Sozialraum mit.

Weiterhin verschriftlichen die Teams der Sozialen Arbeit an Grundschule sowie der Mobilen Jugendarbeit ihre Tätigkeiten in einem jährlichen Sach- und Tätigkeitsbericht.

Neben der konzeptionellen, analytischen und dokumentarischen Tätigkeit liegt ein weiterer Schwerpunkt der Qualitätssicherung auf Maßnahmen, die der Auseinandersetzung der pädagogischen Fachkraft mit der eigenen Rolle dienen. Dazu zählen vor allem die regelmäßige Teilnahme an Supervision und/oder Praxisberatung sowie an Fallbesprechungen, fachspezifischen Seminaren und darüber hinaus an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.